



Zum ersten Spatenstich haben sich die Bauherren, die Vertreter der Fachbehörden und der Sparkasse am künftigen Solarpark eingefunden. Fotos: osj

# Strom von der Bauschutt-Deponie

Gemeinde Hilgertshausen investiert in Solar-Energie

Von Josef Ostermair

**Hilgertshausen** - In der Nähe des Wellers Unterdinkelhof, dort wo von 1983 bis 2009 eine Bauschuttdeponie betrieben wurde, soll schon in wenigen Wochen auf einem 3,5 Hektar großen Solarpark umweltfreundlicher Strom erzeugt werden.

Zum Betrieb der Anlage hat man sich auf eine Dreier-Lösung verständigt. Die Anlage mit einer Leistung von 1,3 Megawatt, die 400 Haushalte mit Strom versorgen kann, wird von der Gemeinde Hilgertshausen-Tandern, der in Sienbach ansässigen Energiebauern GmbH und dem Betreiber der bisherigen Bauschuttdeponie, Peter Fink, gemeinsam betrieben. Drei Millionen Euro betragen die Investitionskosten, 330 000 Euro werden von den drei Investoren als Eigenkapital in die Gesellschaft eingebracht.

Geschäftsführer ist Bürgermeister Hans Kornprobst, der davon überzeugt ist, „dass man mit der Dreier-Lösung auf dem richtigen Weg ist“. Kornprobst wies beim ersten Spatenstich darauf hin, dass man im Laufe eines knappen Jahres zu einer wirtschaftlich sinnvollen Lösung gekommen sei und in der von Sepp Bichler geleiteten Energiebauern GmbH einen fachkundigen Partner habe.

Bichler, der sich bereits seit 1978 mit der Nutzung solarer Strahlungs-

energie beschäftigt, gab zu verstehen, dass so ein gemeinsames Werk nur machbar sei, wenn alle Beteiligten ernsthaftes Interesse zeigen. Spätestens Ende August soll der Solarpark in Betrieb gehen. Bichler begrüßte es, dass immer mehr Gemeinden im Landkreis was die Energieversorgung angeht, das Heft selbst in die Hand nehmen. „So ist sichergestellt, dass die Gewerbesteuer zu 100 Prozent in der Gemeinde bleibt“, betonte Bichler, der von einem Projekt sprach, bei dem es nur Gewinner gibt. In Unterdinkelhof führe man Altlasten durch die Bauschuttdeponie ohne größere Eingriffe einer fortschrittlichen und vorbildlichen Nutzung zu.

Ziel für alle Gemeinden müsse es künftig sein, dafür zu sorgen, dass die Wertschöpfung in den Kommunen bleibt. Bichler versicherte, dass nur Produkte aus Deutschland am Solarpark Unterdinkelhof verbaut werden. Das fange bei Kleinteilen und Kabel an und höre bei den Modulen auf. Von Bichlers Sohn Martin war zu erfahren, dass es nicht ganz einfach war, zwei Verfahren parallel zu betreiben. Zum einen das Verfahren zur Schließung der Bauschuttdeponie und zum anderen das zur Eröffnung des Solarparks. Die Zusammenarbeit mit den betroffenen Behörden habe sich aber als angenehm und unkompliziert erwiesen.

Zuletzt seien 12 000 Kubikmeter Erdreich planiert worden und auch



Peter Fink (links) und Bürgermeister Hans Kornprobst besiegeln mit der Demontage des Hinweisschildes das Ende der Bauschuttdeponie.

die Fundamente für die Module seien schon gesetzt. Ebenso ist die Erdverkabelung zum Großteil schon erfolgt, so dass Bichler jun. damit rechnet, dass bereits in drei Wochen Solarstrom ins Netz des Energiekonzerns Eon eingespeist werden kann. Die gute Zusammenarbeit der Beteiligten veranlasste den früheren Betreiber der Bauschuttdeponie, Peter Fink, zu der Feststellung, dass ein „Dream-Team“ an der Schaffung des Solarparks arbeite. Komplimente gab es auch von Sparkassen-Vorstand Thomas Schmid, der für eine vernünftige Finanzierung sorgen will. Positiv stehen dem Solarpark auch Heinrich Scheib vom Landratsamt Dachau und Horst Schmid vom Wasserwirtschaftsamt München gegenüber.